

Literaturförderungspreis Stadt Graz 2020
Silvia Stecher

Jurybegründung:

Silvia Stecher, die sich selbst als „textarbeiterin“ bezeichnet, besitzt ein besonderes Verständnis von literarischem Wirken: Bei ihr verbinden sich auf überzeugende Weise die Tätigkeiten von Schreiben als Gegen-, Mit- und Überschreiben mit jener des Herausgebens zu einer publizistischen Praxis, die das Autor*innensubjekt zugunsten eines kollektiven Projekts in den Hintergrund treten lässt. Der romantischen Pose des Dichtergenies, mit der Autor*innen ihren Status als Kleingewerbetreibende im neoliberalen kompetitiven Feld des Literaturbetriebs zu überhöhen versuchen, stellt Stecher einen engagierten Literaturbegriff entgegen, der „gesellschaftskritisches formbewusstsein in literarischen und essayistischen texten“ propagiert.

Silvia Stechers Literaturproduktion steht bis dato ganz im Zeichen ihrer programmatischen Mitarbeit an der Zeitschrift „perspektive“, deren „Grazer Redaktion“ sie seit dem Tod von Helmut Schranz (2015) leitet. Aus dem poetisch-poetologischen Kraftfeld der „perspektive“ erhellt sich Stechers ästhetische Positionierung: Ihre feingliedrigen Prosatexte sind hybride Gebilde, in denen sich diskursive Ausführungen und Einsprüche mit poetischen Sprachspielen kunstvoll verschränken. Im Zusammenwirken unterschiedlicher Weltaneignungs- und Aussagemodi vermögen ihre Arbeiten thematisches Material (globale gesellschaftliche Widersprüche ebenso wie mikro-ökonomische Desaster, z.B. von Kunstschaffenden) auf einer Weise zu durchdringen, die jegliche Routinen mainstreamliterarischer und journalistischer Darbietungsweisen unterminieren. Nicht zuletzt gebührt der Autorin Anerkennung für die originelle Weiterentwicklung der Textsorte des Editorials (betitelt in „perspektive“-Heften u.a. als „edi tu torial“, „edi t()rial“ oder „no p ed“) zu einer avancierten Form des poetischen Manifests.